



Nezahat Baradari

Mitglied des Deutschen Bundestages
Kreis Olpe/Märkischer Kreis I



KONTAKT

 **Bundestagsbüro Berlin**
Nezahat Baradari, MdB

Platz der Republik 1

11011 Berlin

nezahat.baradari@bundestag.de

030 / 22 77 12 60

 www.nezahat-baradari.de/

 <https://www.facebook.com/Baradari2023/>

 <https://www.instagram.com/nezahatbaradari/>

Intro	1
Endometriose: Die unbekannte Volkskrankheit	3
„Die sind ja eh da“	4
Erneute Gespräche mit heimischen Apothekern	5
Ein echter Gewinn für den Katastrophenschutz!	6
Helfer brauchen Hilfe	7
Drohende Schließung der Geburtshilfe	8
Einladung zum großen Sportempfang der SPD-Fraktion	9
Was brauchen Wohnungsbaugenossenschaften?	10
Hervorragende Gala zum Jubiläum des Schützenvereins ...	11
Gespräche, Sonne, Sommerfest	11
Das Leben ist unfair	12
Besuch aus dem Mittelmeerraum	13
Mein Ranking bei abgeordnetenwatch	14
Zu guter Letzt	15

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freundinnen und Freunde der SPD!

Seit dem 6. Juli ist im Bundestag Sommerpause. Diese Wochen heißen auch „sitzungsfreie Zeit“. Der Arbeitsplatz eines Abgeordneten ist zweigeteilt: In den Sitzungswochen liegt der Schwerpunkt auf der Arbeit in Berlin, an den Wochenenden und in sitzungsfreien Wochen betreuen wir meist unseren Wahlkreis und nehmen dort mehr Termine wahr als während der Sitzungswochen. Natürlich haben auch wir als Abgeordnete unseren Sommerurlaub verdient – dieser geht aber natürlich nicht über die gesamte sitzungsfreie Zeit. Ich werde in der Sommerpause viel bei euch vor Ort sein, um mit euch und den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen. Ich würde mich sehr freuen, wenn wir uns an der einen oder anderen Stelle sehen können! Natürlich bleibt auch die „große Politik“ nicht stehen ... Ihr werdet es hören, so oder so ...

In diesem Newsletter lest ihr im wesentlichen Berichte aus dem Wahlkreis. Wie immer waren auch hier ebenso spannende wie schöne Themen dabei. Leider auch ein trauriges. Die ehemalige SPD-ÖV-Vorsitzende Petra Freudenreich aus Meinerzhagen ist im Alter von 61 Jahren am 23. Juni 2024 plötzlich und unerwartet aus dem Leben geschieden. Sie hinterlässt einen Mann, einen Sohn und eine Schwiegertochter. Wir haben ihrer am 06. Juli in Bregenstein, Sachsen-Anhalt, gedacht und sie zu Grabe getragen ([Seite 12](#)).

Eine erfolgreiche Fraktion vor Ort-Diskussionsveranstaltung haben wir in Lüdenscheid durchgeführt. Es ging um eine eher unbekannte Volkskrankheit, die Schätzungen zufolge zehn bis zwanzig Prozent aller Frauen zwischen fünfzehn und fünfzig Jahren betrifft: Endometriose. Wir hatten mit betroffenen Frauen ein intensives Gespräch. Diese schilderten eindrucksvoll und mutig, welche Belastungen sie durch die Erkrankung erfahren ([Seite 3](#)).



Aus erster Hand habe ich mich mit Christian Hengstebeck und Dirk Meiworm von der Freiwilligen Feuerwehr Olpe über die aktuellen Herausforderungen der Feuerwehr informiert. Und ich wurde nicht enttäuscht! Das Gespräch fand in einer sehr angenehmen Atmosphäre statt und war sehr informativ ([Seite 4](#)).

Das zurzeit angespannte Verhältnis zwischen Politik und Apotheken war Grund genug für mich, erneut mit Apothekern aus Olpe und Attendorn in meinem Wahlkreisbüro zusammenzutreffen, wo wir unsere Standpunkte austauschten. Was dabei herausgekommen ist, lest ihr auf [Seite 5](#).

Auch das Gesundheitswesen im Kreis Olpe wird zu Zeit durchgerüttelt. Die Geburtshilfe im Krankenhaus Altenhundem soll geschlossen werden, und weitere durchgreifende Änderungen stehen auf dem Plan. Grund genug für die SPD Lennestadt, diesen Vorgang in einer öffentlichen Veranstaltung näher zu beleuchten ([Seite 8](#)). Aber auch die Berglandklinik in Lüdenscheid steht vor großen Herausforderungen und der sehr wahrscheinlichen Schließung zum Jahresende. Ich bin froh, dass Gespräche mit dem Betriebsrat laufen und hoffe, dass auf die Beschäftigten höchstmögliche Rücksicht genommen wird.

Sowohl der Kreis Olpe als auch der südliche Märkische Kreis bekommen durch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BKK) je einen neuen Krankentransportwagen Typ B für den Zivilschutz, kurz: KTW Typ B ZS. Diese werden in Kürze ihrer offiziellen Bestimmung übergeben. Der neue KTW ist speziell für den Zivilschutz konzipiert und ein echter Gewinn für den Katastrophenschutz! Mehr dazu auf [Seite 6](#).

Auch ein Besuch des THW stand auf meinem Programm. Diesmal beim Ortsverband Lüdenscheid. Auch hier brennt den Helferinnen und Helfern einiges auf den Nägeln, wie ihr weiter unten erfahrt ([Seite 7](#)).

Zwei Einladungen der SPD-Fraktion stelle ich in diesem Newsletter vor: Eine zum großen Sportempfang

der SPD-Fraktion ([Seite 9](#)), die andere zu einem Kongress für Wohnungsbaugenossenschaften: Diese sind Verbündete im Kampf für mehr bezahlbaren Wohnraum und faire Mieten. Doch was brauchen sie, um einen Beitrag zur Bewältigung der Baukrise zu leisten und langfristig bezahlbaren und nachhaltigen Wohnraum zu schaffen ([Seite 10](#))?

Im Sauerland ist Zeit der Schützenfeste. Dass auch der Spaß nicht zu kurz kommt, seht ihr auf [Seite 11](#). Der Schützenverein Ennest feierte in einer hervorragenden Gala sein 125jähriges Bestehen. Auch das Sommerfest der SPD Lüdenscheid am idyllisch gelegenen Bürgerhaus am Lenneteich sorgte für viel kurzweilige Unterhaltung und anregende Gespräche.

Am Ende des Newsletters berichte ich auf [Seite 13](#) von dem Besuch von 18 Studentinnen und Studenten mit ihren Professoren aus Ägypten bei mir im Deutschen Bundestag. Sie waren Teil eines Austauschprojektes zwischen der Stadt Lüdenscheid und der Architekturfakultät der Universität in Kairo.

Und in eigener Sache: Auch in diesem Jahr habe ich bei abgeordnetenwatch.de 100 Prozent aller Anfragen zeitnah beantwortet und mir damit die Auszeichnung „Hervorragend“ für meine hohe Antwort-Quote verdient ([Seite 14](#)).

Viel Spaß beim Lesen des Newsletters, liebe Genossen und Genossen, liebe Freundinnen und Freunde der SPD. Mit oder ohne Urlaub wünsche ich euch schöne Sommertage,

Eure Nezahat

Nezahat

P.S.: Ach ja, ich wünsche euch attraktive und spannende Wettbewerbe bei den Olympischen Spielen in Paris. Zuschauen lohnt sich bestimmt!

Endometriose: Die unbekannte Volks- krankheit

Bei Endometriose wächst gebärmutterschleimhautähnliches Gewebe außerhalb der Gebärmutter. Das ist zwar gutartig, aber chronisch. Schätzungsweise 10 bis 20 Prozent aller Frauen zwischen 15 und 50 Jahren sind betroffen – viele, ohne es zu wissen. Das liegt auch daran, dass die Diagnose dieser Krankheit sehr lange dauert. Da Endometriose zu sehr unterschiedlichen Beschwerden führen kann, müssen für die Diagnose andere Erkrankungen ausgeschlossen werden. Endometriose wird auch als „Chamäleon der Gynäkologie“ bezeichnet. Für eine sichere und exakte Diagnose muss in der Regel eine Laparoskopie gemacht werden. Dabei wird während einer Operation Gewebe entnommen und anschließend feingeweblich untersucht.



Zusammen mit Christin-Marie Stamm (2. v. l.), Heike Engelhardt (3. v. l.), Hala Allakeh (r.) und Gönnerinnen.

Gemeinsam mit meiner Fraktionskollegin Heike Engelhardt aus Ravensburg hatte ich zu diesem Thema zu einer Fraktion vor Ort-Diskussionsveranstaltung ins Schneckenhaus nach Lüdenscheid eingeladen. Unser Ziel ist es, mehr Bewusstsein zu schaffen und über die Zukunft der Endometriose-Versorgung zu sprechen. Unter den Gästen war auch Christin-Marie Stamm, die Co-Vorsitzende der ASF NRW und MdL aus Olpe. Heike ist eine echte Expertin, wenn es um den Gesundheits- und Menschenrechtsausschuss geht. Als aktive Unterstützerin der Endometriose-Betroffenen setzt sie sich seit langem dafür ein, dass die Krankheit aus der Tabuzone geholt und die Forschung intensiviert wird.

Gemeinsam mit Oberärztin Hala Allakeh vom Klinikum Lüdenscheid kamen wir mit betroffenen Frauen in ein intensives Gespräch. Diese schilderten eindrucksvoll und mutig, welche Belastungen sie durch die Erkrankung erfahren und wie oft Symptome wie starke Schmerzen, heftige Monatsblutungen oder ta-

gelange Motivationslosigkeit nicht als Endometriose gedeutet werden. Außerdem kann Endometriose das Risiko für Komplikationen während einer Schwangerschaft und bei der Geburt erhöhen.

Als Frauen und Abgeordnete finden wir es super, dass endlich mehr Bewusstsein für diese Krankheit und die Frauengesundheit allgemein da ist. Letztlich wurde Medizin ja auch lange Zeit von Männern für Männer gemacht. Gut, dass diese Zeit vorbei ist. So wurden im Bundestag erstmals Mittel in Höhe von 5 Millionen Euro für die weitere Erforschung, Diagnose und Therapie bewilligt.

Wir nutzten die Veranstaltung auch, um an die Arbeitgeber zu appellieren, mehr Verständnis für betroffene Frauen aufzubringen und werden die Idee, Arbeitgeber finanziell zu entlasten, wenn Arbeitnehmerinnen teilweise wochenlang durch die Krankheit im Betrieb ausfallen, mit in die Diskussionen im Gesundheitsausschuss mitnehmen.

„Die sind ja eh da“

Als ich die lange Reihe von großen Einsatzfahrzeugen bei meinem Besuch der Freiwilligen Feuerwehr in Olpe sah, war ich wirklich beeindruckt. Ein Fahrzeug reiht sich an das andere, jederzeit bereit, zu einem Einsatz auszurücken.

Zuvor hatte ich mich mit Christian Hengstebeck und Dirk Meiworm getroffen. Christian Hengstebeck ist seit 2012 Leiter der Olper „Blauröcke“. Dirk Meiworm ist seit 2014 sein Stellvertreter. Ich wollte mich aus erster Hand über die aktuellen Herausforderungen der Feuerwehr informieren. Und wurde nicht enttäuscht! Das Gespräch fand in einer sehr angenehmen Atmosphäre statt, und wenn jemand ein profundes Wissen über die Belange der Feuerwehr hat, dann sind es die beiden erfahrenen Olper, die in Feuerwehrkreisen auch über die Stadtgrenzen hinaus hohes Ansehen genießen.

Eine große Herausforderung sehen die beiden, deren Wehr in den Jahren 2020 bis 2023 durchschnittlich 338 Einsätze pro Jahr leistet, in den „explodierenden“ Einsatzzahlen. Die beiden weisen auf eine hohe Zahl sogenannter „Bagatelleinsätze“ hin. Diese haben verschiedene Ursachen wie zum Beispiel Fehlalarme durch mutwilliges Auslösen von Brandmeldeanlagen, auch wenn hier inzwischen technische Hürden wie Schutzgehäuse eingebaut werden. Darüber hinaus nimmt in der Gesellschaft die Einstellung zu, aus Gleichgültigkeit bei „jeder Kleinigkeit“ die Feuerwehr zu rufen, nach dem „Eh-da“-Prinzip: „Die sind ja eh da“!

Sorgen bereitet den Feuerwehren vor allem auch die vielen Einsätze, um Ölspuren zu beseitigen. als Dienstleistung mit „unfassbar“ vielen Einsätzen. Da Ölspuren in Nordrhein-Westfalen per Gesetz als „Unglücksfall“ definiert sind, ist die Feuerwehr als „Dienstleister“ für deren Beseitigung zuständig. Dies ist in den Bundesländern unterschiedlich geregelt. Last but not least

stellen E-Calls, wie sie heute in fast allen neueren Autos ab Werk eingebaut sind, die Feuerwehren vor vielfältige Probleme. Diese senden bei einem Unfall automatisch Daten von den Notrufsystemen der Autohersteller an die Leitstelle und über diese dann an die Feuerwehr. Dabei kommt es leider zu vielen Fehlalarmen, die unnötige Feuerwehreinsätze auslösen. Wir waren uns einig, dass sich diese moderne Problematik noch nicht in der Gesetzgebung widerspiegelt und hier dringend Abhilfe geschaffen werden muss, um die Alarmschwelle „schärfer“ einzustellen.

Zwar ist die Olper Wehr nicht zuletzt auch durch eine attraktive Nachwuchsausbildung, personell gut aufgestellt. Aber die Feuerwehrleute

empfinden diese Bagatelleinsätze als wenig förderlich für die Motivation der Helfer. Verständlich, wer fährt schon gerne zu einem fünften Einsatz, wenn die letzten vier Alarme Fehlalarme waren ...

Wir sprachen auch über die enorme Bedeutung des Ehrenamtes. Hierzu leisten die Freiwilligen Feuerwehren einen unverzichtbaren Beitrag. Leider beträgt der Frauenanteil nur fünf Prozent, Hoffnung macht aber eine positive Entwicklung bei den Jugendfeuerwehren. Enttäuschend ist der Migrantenanteil. Er liegt exakt im Bundesdurchschnitt aller Feuerwehren und beträgt lediglich ein Prozent. Ich warb für „Brückenbauer“, um die Integration zu stärken. Liegt der Migrantenanteil in Deutschland bei fast 30 Prozent an der Gesamtbevölkerung, wäre es doch sehr schade für die Zukunft, wenn wir diese nicht stärker gewinnen können.

Als Dank für ihr ehrenamtliches Engagement lud ich Christian Hengstebeck und Dirk Meiworm abschließend zur nächsten Blaulichtkonferenz der SPD-Bundestagsfraktion sowie zu einer dreitägigen Reise nach Berlin ein.



Erneute Gespräche mit heimischen Apothekern

Nach wie vor angespannt ist das Verhältnis von Politik und Apotheken. Grund genug für mich, erneut mit Apothekern aus Olpe und Attendorn in meinem Wahlkreisbüro zusammenzutreffen. Mit dabei waren die Attendorner Apotheker Maurice Marke und Christian Springob sowie die Kollegen Dr. Gerd Franke und Thomas Ullenboom aus Olpe.

Vorher absolvierte ich ein mehrstündiges Praktikum in der „Apotheke am Kölner Tor“ von Maurice Marke und verschaffte mir einen kleinen Einblick hinter die Kulissen einer Apotheke.

Derzeitiger Knackpunkt und konkreter Aufhänger für das Gespräch ist vor allem das geplante Apothekenreformgesetz der Bundesregierung. Die Vorstellungen von Politik und Apothekern sind sehr unterschiedlich. Eigentlich sollte der Gesetzesentwurf des Gesundheitsministeriums am 17.07. vom Bundeskabinett verabschiedet werden, ist aber vorerst gestoppt worden. Aktuell ist eine erneute Einbringung für Ende August geplant. Im Falle einer Einigung beginnt dann der parlamentarische Prozess.

Aus Sicht der Apotheker reichen die im Referentenentwurf vorgesehenen Maßnahmen nicht aus, weil im System grundsätzlich Geld fehle. Die Lage der Apotheken werde sich weiter verschlechtern, weil zwar die Umsätze der letzten Jahre gestiegen seien, die Nettogewinne sich aber im Sinkflug befänden. Nach ihrer Meinung geraten viele Apotheken in erhebliche Schwierigkeiten, mache würden in die Insolvenz getrieben. So werben die Apotheker um eine überfällige Honorarerhöhung. Diese seien auch wegen gestiegenen Energiekosten und Personalkosten notwendig.

Noch gar nicht eingerechnet seien die eigenen Versorgungsbeiträge für Krankenkasse und Rente sowie die Bildung von Rücklagen. Die vielen Veränderungen der letzten Jahrzehnte hätten diesen wichtigen Beruf immer mehr unter Druck gesetzt.

Ich pflichtete den Apothekern in weiten Teilen bei und teile deren Sorge um gestiegene Kosten und eine im Vergleich zu anderen Bereichen langsamer verlaufen-



Zusammen mit Maurice Marke in der „Apotheke am Kölner Tor“

de Vergütung. In anderen Fragen gehen unsere Meinungen auseinander, wie zum Beispiel bei der Sinnhaftigkeit von Zweigapotheken oder Gesundheitskiosken in sog. sozialen Brennpunkten oder telepharmazeutischer Fachberatung durch einen approbierten Apotheker. Aber mir ist es wichtig, im Gespräch zu bleiben. Die Reform hat noch einen weiten Weg vor sich und ich werde ihn intensiv begleiten, den Gesetzesentwurf auf Lücken und Verbesserungsbedarf prüfen und den Berichterstattern im Gesundheitsausschuss die Bedenken der Apothekerschaft weiterleiten. Wir müssen die unterschiedlichen Auffassungen über notwendige Maßnahmen zusammenzuführen.

Ein echter Gewinn für den Katastrophenschutz!



Kreis der südliche Märkische Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BKK) je einen neuen Krankentransportwagen Typ B für den Zivilschutz, kurz: KTW Typ B ZS, bekommt. Diese werden beiden Kreisen durch das Land NRW zugeteilt und gehen an den Kreisverband Olpe des Deutschen Roten Kreuzes und an den Malteser Hilfsdienst e.V. – Märkischer Kreis (Süd) in Lüdenscheid.

Neben einer guten Organisation ist gerade die richtige technische Ausstattung von entscheidender Be-

deutung für den Zivil- und Katastrophenschutz. Der neue KTW ist ein echter Gewinn für den Katastrophenschutz in beiden Kreisen.

Die Fahrzeuge dienen der Erstversorgung, Stabilisierung und dem Transport von bis zu zwei liegenden Patientinnen oder Patienten in Notsituationen und sind speziell auf die Anforderungen im Zivilschutz und bei Katastrophen abgestimmt.

Der KTW Typ B ZS hat Allradantrieb und ein spezielles Schlechtwegesfahrwerk. Dadurch kann er auch auf unwegsamem Gelände eingesetzt werden. Er enthält eine umfassende medizinische Notfallausstattung, die von den ehrenamtlichen Einsatzkräften genutzt wird.

Helfer brauchen Hilfe

Helfer brauchen Hilfe. Das war der Tenor meines Treffens mit den Verantwortlichen des THW in Lüdenscheid. Denn die Frauen und Männer rund um den Ortsbeauftragten Dennis Nauditt kämpfen mit so einigen Problemen. Das Gebäude ist in die Jahre gekommen, die Garage zu klein für alle Fahrzeuge, die obere Etage darf und kann – trotz eines tollen Ausbaus in Eigenleistung – nicht genutzt werden.

Das Gebäude wird durch die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) verwaltet, die als Vermieter für das THW auftritt. Doch nur das Untergeschoss hat die BImA als Mietobjekt brandschutzrechtlich abgenommen. Der Dachboden, den die Lüdenscheider mit viel Aufwand für die Jugend ausgebaut haben, aber nicht. Doch selbst wenn entsprechende Notausgänge geschaffen werden – dann verlangt die BImA eine Mieterhöhung. Das sprengt den finanziellen Rahmen des Lüdenscheider THW. Und auch den des NRW-THW, wie mir Johannes Hildebrandt, Referatsleiter des Landesverbandes, mitteilte.

Dazu ist jedoch zu sagen, dass das THW laut aktuellem Bundeshaushalt deutlich mehr Mittel erhält, als noch vor der Corona-Pandemie. Im Jahr 2019 waren es 356 Millionen Euro, im aktuellen Haushalt sind 476 Millionen Euro eingeplant. Doch die Corona-Konjunkturprogramme, von denen das THW in den vergangenen Jahren profitiert hat, sind ausgelaufen. Dazu kommen massive Mieterhöhungen bei vielen THW-Unterkünften. Bereits im vergangenen Sommer, so informierte mich Johannes Hildebrandt, wurden alle Bauprojekte des THW gestoppt, die nicht bereits angefangen hatten oder bei denen noch keine rechtlichen Verträge abgeschlossen wurden. Und dazu gehören auch die Pläne des THW

Lüdenscheid. Das THW wünscht sich daher Verpflichtungsermächtigungen, wie mir berichtet wurde. Also eine Ermächtigung, künftige Haushalte rechtlich verbindlich zu belasten.

„Wir haben uns vor Ort damit abgefunden, dass hier auf lange Zeit nicht gebaut wird“, so Dennis Nauditt. Doch die Lüdenscheider lassen sich nicht unterkriegen, haben neue Pläne, die sie in Eigenregie durchführen wollen: Die Wiese hinter dem Haus soll ausgebaut und geschottert werden, dort sollen die Anhänger geparkt werden und Seecontainer für Material aufgestellt werden, die das THW Lüdenscheid aus eigenen Mitteln anschaffen will. So bliebe in den vorhandenen Garagen mehr Platz.

Doch auch wenn die Lüdenscheider nicht mehr damit rechnen, in Kürze ihre „großen“ Baupläne in die Tat umzusetzen, werde ich mich in Berlin weiterhin für Sie einsetzen. Denn das ehrenamtliche Engagement der Frauen und Männer ist es wert, dass sie jede mögliche Unterstützung erhalten. Angesichts der Klimaveränderungen und Starkwetterereignissen werden die zivilgesellschaftlichen Einsätze des THW perspektivisch mehr werden. Auch deshalb haben wir im Haushalt mehr Mittel für das THW zur Verfügung gestellt.



V. l. n. r.: von links nach rechts: Stellv. Ortsbeauftragter Kai Hoffmann, MdB Nezahat Baradari, NRW-Landessprecher Bernd Springer, Cornelia May, Vertreterin der Regionalstelle in Dortmund, Ortsbeauftragter Dennis Nauditt sowie Johannes Hildebrandt, Referatsleiter des Landesverbandes.

Drohende Schließung der Geburtshilfe



Die geplante Schließung der Geburtshilfe des St. Josef-Hospitals in Altenhundem hat im östlichen Teil des Kreises Olpe und im benachbarten Hochsauerlandkreis hohe Wellen geschlagen. Mehr als 20.000 Unterschriften wurden bereits für eine Online-Petition gegen die Schließung gesammelt. Auch Wochen nach der Ankündigung ist das Thema in vielen Haushalten, an Stammtischen und bei spontanen Zusammenkünften das zentrale Gesprächsthema.

Der SPD-Kreisverband Olpe hat gemeinsam mit dem Lennestädter dieses Thema aufgegriffen und eine Informationsveranstaltung in der Gaststätte „Landhaus im Grund“ in Kickenbach organisiert.

Ich erläuterte die Pläne von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach zur Krankenhausreform (Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz = KHVVG). Anders als in Berlin, wo es alle fünf Kilometer ein Krankenhaus gibt, muss man im ländlichen Raum mehrere Fahrminuten bis zum nächsten Krankenhaus zurücklegen.

Mit dem KHVVG wird die stationäre Versorgung auf dem Land und insbesondere die Kinder- und Jugendkliniken sowie die Geburtshilfe – auch auf meine Initiative hin – finanziell besonders abgesichert.

In den Jahren 2023 und 2024 erhalten die Kinderkliniken 300 Millionen Euro und die Geburtshilfe 120 Millionen Euro pro Jahr zusätzlich aus dem Finanztopf. Außerdem gibt es die Möglichkeit, Sicherstellungszuschläge zu beantragen. Gerade für kleine und unverzichtbare Krankenhäuser ist dies ein Rettungsanker des Gemeinsamen Bundesausschusses.

Trotz der Vorhaben des Landeskrankenhausplanes liegt es im Ermessen des Landesgesundheitsminis-

ters, einzelnen Kliniken als Ausnahme Zuschläge zu gewähren, auch wenn die Fallzahlen nicht entsprechend hoch sind.

Ehrlicherweise muss im Falle Altenhundem jedoch darauf hingewiesen werden, dass der private Träger (GFO) nicht nur die Geburtshilfe, sondern die gesamte Klinik nicht erhalten möchte. Als Gründe werden finanzielle Probleme und die fehlende fachärztliche Versorgung 24/7 in der Geburtshilfe genannt.

In meinem Vortrag habe ich auch auf die fehlenden Investitionen der Länder in die Krankenhäuser hingewiesen, da der Bund für die Betriebskosten zuständig ist, die Länder aber für die Investitionskosten. Seit Jahrzehnten stauen sich die fehlenden Investitionskosten in der ganzen Bundesrepublik und in NRW fehlen nach eigenen Angaben des Landesgesundheitsministers Laumann über 7 Milliarden an Investitionen. Nach neuesten Meldungen will er aber nur 2,5 Milliarden in die Krankenhäuser investieren und das gestreckt über die nächsten sieben Jahre!

Das hat der gesundheitspolitische Sprecher Thorsten Klute im Landtag zu Recht kritisiert. Auf den gemeinsamen Brief unseres stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden Dirk Wiese und mir mit entsprechenden Fragen hat Minister Laumann übrigens bis heute nicht geantwortet.

Am Ende der Veranstaltung konnte ich folgendes Fazit ziehen: „Wir können hier keine Lösungen für die GFO anbieten, aber ein wichtiges Signal setzen. Wir werden nicht die Flinte ins Korn werfen. Die Geburt ist die wichtigste und kritischste Minute im Leben eines jeden Menschen und deshalb ist es jede Anstrengung wert, eine wohnortnahe Geburtshilfestation zu erhalten“.

Einladung zum großen Sportempfang der SPD-Fraktion



Foto: sports photos/AdobeStock_57272870

2024 ist das Jahr des Sports! Kaum haben wir mit der Fußball-Europameisterschaft ein Sportfest im eigenen Land gefeiert, stehen mit den Olympischen und Paralympischen Spielen in Paris weitere sportliche Großereignisse im Herzen Europas vor der Tür. Darüber hinaus plant unsere Fraktion gemeinsam mit den Koalitionspartnern in diesem Jahr entscheidende Weichenstellungen in der Sportpolitik.

Grund genug für die SPD-Bundestagsfraktion, im Rahmen eines großen Sportempfangs am Abend den Austausch zwischen den Akteuren des Breiten- und Spitzensports und der Politik zu suchen. Als besondere Gäste erwarten wir unseren Bundeskanzler Olaf Scholz und unsere für den Sport zuständige Bundesinnenministerin Nancy Faeser. Gemeinsam mit Gästen aus ganz Deutschland wollen wir über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen im Sport sowie über das Zusammenspiel von Breiten- und Spitzensport diskutieren.

Der Empfang findet am Montag, 4. November 2024, von 18:30 bis 21.00 Uhr im Foyer des Paul-Löbe-Hauses in Berlin statt.

Es ist mir sehr wichtig, dass auch der Breitensport bei diesem Sportempfang eine wichtige Rolle spielt. Seine Bedeutung kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden: In Deutschland sind fast 28 Millionen Menschen in über 86.000 Sportvereinen aktiv. Ermöglicht wird dies durch die unermüdliche und ehrenamtliche Arbeit von vielen Übungsleiterinnen und Übungsleitern, Vereinsvorständen und anderen Engagierten.

Ich habe die Möglichkeit, bis zu drei Personen aus meinem Wahlkreis nach Berlin einzuladen und denke dabei an engagierte Ehrenamtliche aus den Sportvereinen vor Ort oder an Vertreterinnen und Vertreter unserer Kreis- und Stadtsportbünde. Besonders freuen würde ich mich auch über Vertreterinnen und Vertreter aus dem Behindertensport.

Ich bitte um Rückmeldung bis zum 31.08.2024 (am einfachsten per E-Mail an nezahat.baradari.wk@bundestag.de) und würde mich freuen, Vertreterinnen und Vertreter aus meinem Wahlkreis in Berlin begrüßen zu dürfen.

Was brauchen Wohnungsbaugenossenschaften?

Wohnungsbaugenossenschaften sind Verbündete im Kampf für mehr bezahlbaren Wohnraum und faire Mieten. Doch was brauchen Wohnungsgenossenschaften, um einen Beitrag zur Bewältigung der Baukrise zu leisten und langfristig bezahlbaren und nachhaltigen Wohnraum zu schaffen? Was sind ihre Herausforderungen einerseits und ihre Forderungen an die Politik andererseits? Die SPD-Bundestagsfraktion lädt Wohnungsbaugenossenschaften aus

ganz Deutschland ein, mit uns auf dem SPD-Fraktionskongress „Wie können uns Wohnungsbaugenossenschaften aus der Wohnungsnotkrise“ zu diskutieren. Der Kongress findet am Mittwoch, 25. September 2024 statt.

Aus meinem Wahlkreis habe ich alle Wohnungsbaugenossenschaften im Kreis Olpe und im südlichen Märkischen Kreis angeschrieben und würde mich über ihr Interesse und ihre Teilnahme an unserem Genossenschaftskongress sehr freuen.

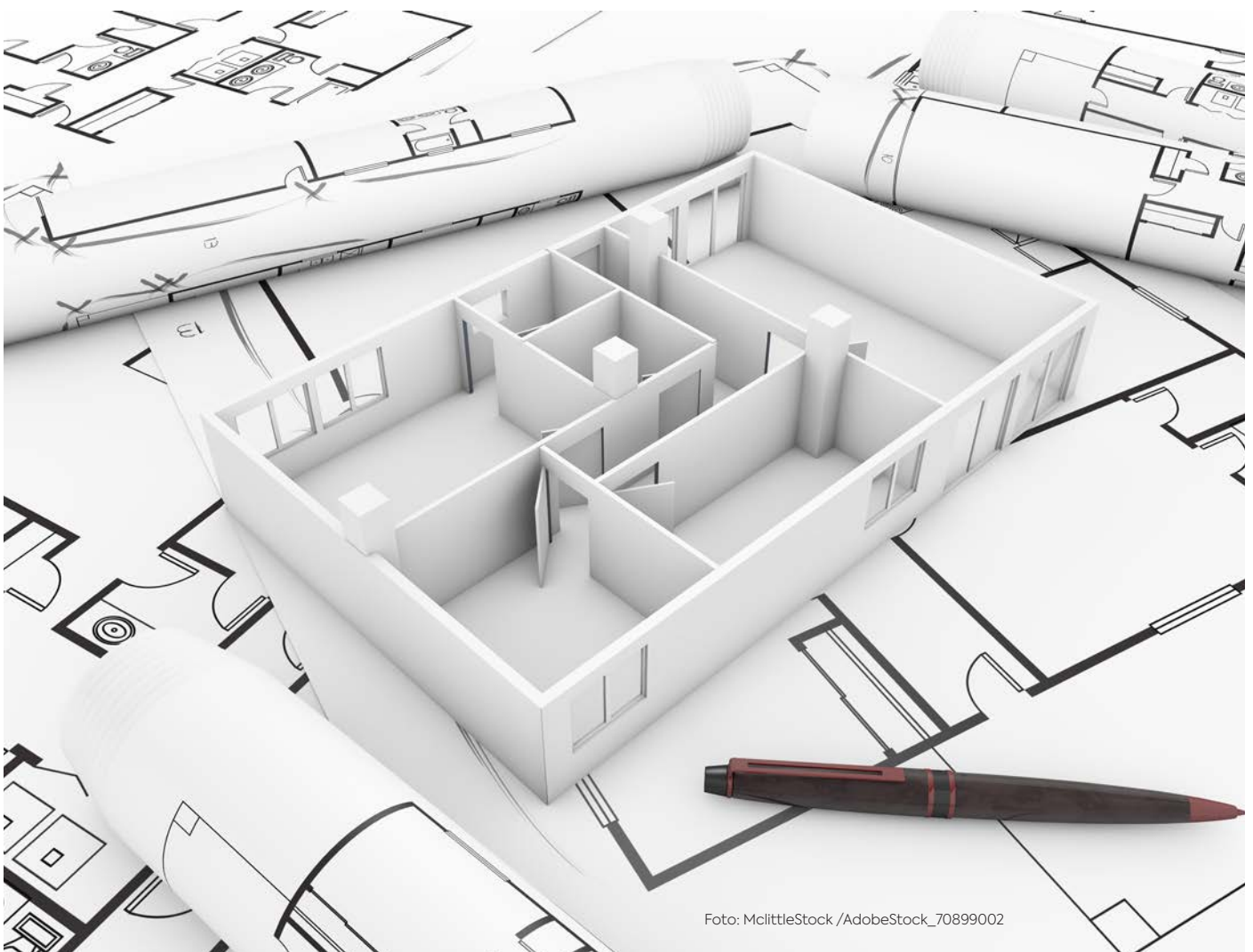


Foto: MclittleStock / AdobeStock_70899002

Hervorragende Gala zum Jubiläum des Schützenvereins Ennest

Eine große Gala zum Jubiläum des 125jährigen Bestehens feierte der Schützenverein St. Margareta Ennest 1899 e. V. mit vielen Gästen in der Ennester Schützenhalle. Gerne war ich der Einladung gefolgt und habe mit den Gästen und auch mit meinem Mann Ramin, Bürgermeister Christian Pospischil sowie unserer Landtagsabgeordneten Christin-Marie Stamm (s. Foto) das Jubiläum gefeiert. Der Festabend war ein hervorragendes Beispiel für das Sauerländer Schützenwesen. Musikalisch geprägt war der Festabend durch die erstklassige Musik des Musikzuges Ennest unter der Leitung von Ingo Samp. Und beeindruckend war der witzige und gleichwohl auch nachdenkliche Jubiläumsvideo „Margareta – Mein Verein und seine Geschichte“ über die Geschichte des Schützenvereins, der bei vielen Besuchern viele Erinnerungen weckte.



Unterhaltung, Gespräche, Sonne, Sommerfest

Im Juli fand das Sommerfest der SPD Lüdenscheid am idyllisch gelegenen Bürgerhaus am Lenneteich statt! Und es passte alles zusammen: Bei bestem Wetter gab es neben leckerem Kaffee und Kuchen und guten Gesprächen auch Kinderschminken und Spiele für die jüngeren – für alle war etwas dabei! Am Abend gab es dann noch Live-Musik und frische Wurst vom Grill. Es war ein schöner Tag. Und am Sonntag stand dann das traditionelle Skat-Turnier auf dem Programm.





DAS LEBEN IST UNFAIR

Die ehemalige SPD-OV-Vorsitzende Petra Freudenreich aus Meinerzhagen ist im Alter von 61 Jahren am 23. Juni 2024 plötzlich und unerwartet aus dem Leben geschieden.

Sie hinterlässt einen Mann, einen Sohn und eine Schwiegertochter.

Wir haben ihrer am 06. Juli in Bregenstein, Sachsen-Anhalt, gedacht und sie zu Grabe getragen.

Petra war aufrichtig, durchsetzungsstark, sozial und engagiert – eine Kümmerin im wahrsten Sinne des Wortes.

In Meinerzhagen leitete sie den AWO-Kindergarten mit Kindern aus siebzehn Nationen, kommunalpolitisch engagierte sie sich im Stadtrat auch international für Waisenkinder in Sri Lanka.

Ständig erweiterte sie ihr Wissen und ihre Fähigkeiten, zuletzt durch eine Weiterbildung zur psychotherapeutischen Lern- und Gestalttherapeutin.

Sie gab ukrainischen Flüchtlingskindern Nachhilfe.



Zuletzt kandidierte sie für die SPD für das Bürgermeisteramt in Meinerzhagen.

Gemeinsam mit ihrem Mann und ihrem Sohn entschied sie sich für einen Neuanfang in Sachsen-Anhalt, mitten in der Natur. Sie bauten sich ein schönes Nest in einer grünen Oase. Und Petra konnte ihren musikalischen und sportlichen Hobbys nachgehen – bis sie wenige Tage nach ihrem 61. Geburtstag verstarb.

Liebe Petra, ich freue mich, dass ich heute pünktlich aus Berlin kommen konnte, um Dir die letzte Ehre zu erweisen. Leider haben wir es vorher nicht geschafft, gemeinsam einen Kaffee zu trinken – in diesem wunderbaren großen Garten von Dir. Dieses Kaffeetrinken fand heute leider ohne dich statt, aber im Kreise deiner Familie und deiner Freunde und Nachbarn. Ich bin mir ganz sicher, dass Du uns alle von oben herab angelächelt hast.

Ich wünschte, mehr Menschen wären so ehrlich und gut wie du.

Ruhe in Frieden, liebe Petra.



Besuch aus dem Mittelmeerraum



In der letzten Sitzungswoche vor der parlamentarischen Sommerpause besuchten mich 18 Studentinnen und Studenten mitsamt ihren Professoren aus Ägypten im Deutschen Bundestag.

Sie waren Teil eines Austauschprojektes zwischen der Stadt Lüdenscheid und der Architekturfakultät der Universität in Kairo, das schon seit einigen Jahren regelmäßig stattfindet. Dass der Besuch in der Form stattfinden konnte, freut mich besonders deswegen, weil ich mich beim Auswärtigen Amt im Vorfeld dafür einsetzen konnte, dass hier entsprechende Visa erteilt werden. Die Visabearbeitung lief über einen externen Dienstleister und konnte auf meine Anregung hin deutlich beschleunigt werden und der Besuch in Deutschland somit wie geplant stattfinden.

Nach einer kurzen Tour zur Kuppel auf dem Dach des Reichstagsgebäudes, konnte ich mich in einer einstündigen Diskussion mit den Studentinnen und Studenten austauschen. Die Fragen waren hierbei mit den Themen von Stipendien für einen Studienaufenthalt in Deutschland bis hin zu tagespolitischen Themen wie der Lage im Nahen Osten bunt gemischt. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, die Gruppe in Berlin zu empfangen und wir vereinbarten im Gespräch zu bleiben.

Mein besonderer Dank gilt Frau Tütemann von der Stadt Lüdenscheid, die dieses Projekt seit einigen Jahren mit viel Herzblut begleitet.



AUSGEZEICHNET: MEIN RANKING BEI ABGEORDNETENWATCH



Jedes Jahr wertet abgeordnetenwatch.de das Antwortverhalten von uns Bundestagsabgeordneten aus. Auch in diesem Jahr habe ich 100 Prozent aller Anfragen zeitnah beantwortet und mir damit die Auszeichnung „Hervorragend“ für meine hohe Antwort-Quote verdient. Im deutschlandweiten Ranking, welches sich neben der Antwortquote auch aus der Zahl der Anfragen ergibt, bin ich auf Platz 60 gelandet. Bezogen auf NRW teile ich mir mit meinen Abgeordnetenkollegen Timo Schisanowski, Dirk Heidenblut und Helge Lindh Platz 14.



**Nezahat
Baradari
MdB**

[Hier geht's zu meinem Profil auf \[abgeordnetenwatch.de\]\(https://abgeordnetenwatch.de\)](https://abgeordnetenwatch.de)



Zu guter Letzt ...



TIPP!

Die neue Ausgabe des Magazins „Fraktion intern“ ist verfügbar. Das Schwerpunktthema dieser Ausgabe ist **„Das Leben leichter machen“** (A4, 24 Seiten, Juli 2024). [PDF-Download auf der Internetseite der SPD-Fraktion.](#)

INHALT

unter anderem:

- Politik für die Fleißigen
- Unsere Erfolge 2023/2024
- Neustart der Energiewende
- Entlastung für Arbeitnehmer:innen und Familien
- Gleiche Chancen für alle Kinder
- Die Renten steigen
- Bessere Krankenhäuser
- Bezahlbares Wohnen
- Gute Pflege
- Wir gehören zusammen